

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 33

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kaffeebohne

Martin durfte in den Sommerferien aufs Land zu Onkel und Tante. — Wie schön!

Aber Onkel und Tante stritten schon am ersten Tag. Tante trank die zweite Tasse Kaffee und der Onkel schielte hinüber. „Nein,“ sagte die Tante streng, „mehr als eine Tasse schadet deinem Herzen, sagt der Doktor.“ — „I wo“ machte der Onkel.

„Ja, ja, du bist mit deiner Jugend eben nicht gut umgesprungen.“ —

„Wieso?“ fragte Martin.

Onkel und Tante sahen sich bedeutungsvoll an. „Schindeln sind auf dem Dach,“ sagte die Tante. Was bei großen Leuten versteckterweise heißen soll: nichts für kleine Kinder.

„Ätsche bättsch!“ sagte Hans, der Sohn vom Haus, der den Martin gar nicht leiden mochte. Denn der Hans war faul, der Martin aber voller Eifer viel zu lernen und noch mehr zu wissen.

„Macht nix,“ dachte der Martin, „ich gehe jetzt spazieren.“ — Aber es regnete und regnete.

„Ätsche bättsch!“ sagte Hans und machte eine lange Nase.

„Macht nix,“ dachte Martin, „dann lese ich ein Buch,“ und ging an den Bücherschrank.

Aber da war der Schlüssel abgezogen. „Kinder sollen nicht so vieles lesen,“ sagte der Onkel, dann ging er fort.

„Ätsche bättsch!“ sagte der Hans und streckte die Zunge heraus.

„Macht nix,“ dachte Martin, „ich mache mich ein wenig bei der Tante nützlich.“ Aber diese sagte, Buben hätten in der Küche nichts zu schaffen, und er sei ein Treibauf, und jagte ihn hinaus und ging Besuche machen.

„Ätsche bättsch!“ sagte Hans und rannte auf die Straße.

Da war er nun allein, der Martin, samt seinem Latendrang und seinem Wissensdurst. Der Bücherschrank glitzerte höhnisch. Die Küche sah ihn mürbisch an. Die Zimmer gähnten.

Beinahe hätte er auch gegähnt. Aber da fiel ihm der Speicher ein, wohin er immer vor dem Ätsche bättsch geflohen war.

Dort hinauf ging er. Da war es heimelig. Man konnte seinen Gedanken nachhängen wie man wollte. Freilich war es heiß hier oben. Die Schindeln auf dem Dache brannten unbarmherzig. „Ach ja“, dachte Martin, „die Schindeln auf dem Dache der erwachsenen Leute — damit halten sie die unbequemen Fragen sich vom Leibe. — Ach hätt' ich doch ein Buch — ein Lexikon — da schlägt

ich gleich jetzt unter K nach — Kaffee — und wo er herkommt und was er mit dem Herzen zu tun hat — und warum der Onkel keine zweite Tasse trinken soll und — und —.“

„Krack!“ machte der Boden. Es war eine Kaffeebohne. Die hatte er zertreten. Ein feiner Staub stieg auf. Würzig zog der Duft in seine Nase. Die war so jung, daß der verschwiegene enggewundene Gang von ihr ins Land der Phantasie noch nicht versperrt war von Katarren der Erwachsenen wie — wie ein abgeschlossener Bücherschrank. Und siehe, da bekam der Duft eine Stimme.

Das aber erzählte diese Stimme:

Ich bin eine Kaffeebohne. Ich komme aus Brasilien. Meine Urhahn ist von Arabien zuhaus. Jung war ich eine weiße Blüte an einem Strauch. Millionen Brüder blühten neben mir. Das ganze weite Land sah aus als wäre es mit frischgefallenem Schnee bedeckt. Die heiße Tropen Sonne küßte diesen Schnee. Aber er schmolz nicht. Unterm Sonnenkusse reiften Kirschen. Ich bewohnte eine solche Kirschenhälfte. Leute mit Rämmen gingen umher und enteten die Kirschen in Körben. Auf den Boden ward ich zum Röstten geschüttet. In gedrehten Trommeln enthülsten sie mich. In einen Sack rollte ich. Ein Güterzug entführte mich zum



Kaufen Sie
Ihre Kleider bei
BLISS
sie sind elegant
gut u. preiswert

Limmatquai 8

Angler und Fischer

Das beste Mittel, mehr Fische zu fangen, ist das patent. geschützte

Zigeuner-tibetin

Preis Fr. 4.—.

Nur zu haben in der
St. Fridolin-Apotheke
Näfels 2 945

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel
gegen 343

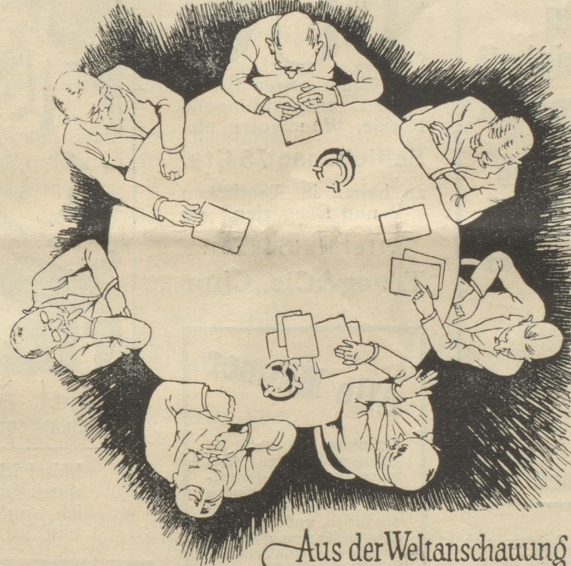
vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den
Kerzen.

In allen Apotheken, Schachtel
à 50 Tabletten Fr. 15.—,
Probepackung Fr. 3.50.

Prospecte gratis und franko!

Generaldépot:
Basel, Mittlere Straße 37



Aus der Weltanschauung einer B.A.G-LAMPE

Überall da, wo in feinen Räumen
wichtige Sachen verhandelt werden,
ist sie dabei. Von durchaus vor-
nehmer, hoher Warte aus beleuchtet
sie die verschiedenen Standpunkte
der Redner mit treffenden Licht-
blicken, lässt auch auf ihre Weise
still, aber die Sachlage wesentlich
aufhellend, ihr Licht leuchten.

Wir laden jedermann ein, mit dieser trefflichen
Gesellschaftlerin in unsern Räumen im Caspar-
Escherhaus in Zürich Bekanntschaft zu machen.

B.A.G
TURGI

Nebelspalter-Originale werden jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen
bitten wir an Paul Attheer, Zürich, zu richten.



Gegen so viel Ungezie-
fer hilft nur das radikal wir-
kende anerkannte

„Gasol“

(+ Patent u. Auslandspatente)
Dieses Schmarotzertum ist der
Erreger der Krankheiten und
Seucheneidemieen. „Gasol“ ist
deshalb für die ganze Welt be-
deutungsvoll und erlösend.

Gehen Sie deshalb unver-
züglich zu Ihren Drogeristen oder
Apotheker an und verlangen Sie
ausdrücklich „Gasol“. Erst wenn
Sie es angewendet haben, wer-
den Sie sich über dessen Güte
überzeugen können.

Preis: **Gasol-Vergasung**
für abdichtbare Räume be-
stimmt, per Paket Fr. 4.50

Gasol-Spezial
für nicht abdichtbare Räume
bestimmt, per Paket Fr. 1.20

Wo dasselbe noch nicht er-
hältlich sein sollte, verlange
man es direkt bei

Paul Eggimann, Zürich

Bleicherweg 52
vormals Furrer & Eggimann



Fr. 1.50 das Stück 505

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1923 Nr. 33